

Stadt*momente*

UNSER **CALW**. UNSER **MAGAZIN**.



ENTDECKEN. ERLEBEN. VERLIEBEN.

INHALT

Jetzt schlägt es fünf. In der insgesamt fünften und der ersten Ausgabe 2025 wartet Stadtmomente mit fünf lesenswerten Porträts auf. Was macht eigentlich unsere Sportlerin des Jahres 2024, Sandra Janot? Wer, bitteschön, sind die Menschen, die regelmäßig in Calw mit Müllbeuteln und Greifzangen unterwegs sind? Seit wann regieren Schülerinnen und Schüler Calw? Was hat ein Calwer Unternehmen mit der größten Uhr der Welt zu tun? Und warum kopiert ein ehemaliger Artist große Kunstgemälde? Eine Stadt, die lebt, steckt voller Lesestoff. Viel Freude damit und: **Bis zum nächsten Mal!**

EDITORIAL

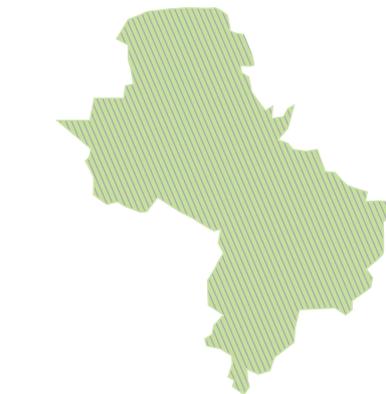
04 CALW LEBT!

Ein Grußwort von Marion Buck und Jacqueline Jakob.

MENSCH CALW

06 GERD WORESCHKE

Lebenselixier Kreativität.



10 PERROT

Gestalter der Zeit.

16 SANDRA JANOT

Erfolg durch Leidenschaft.

22 CLEAN UP CALW!

Einsatz für eine saubere Stadt.



Cwir

Das **Wir** in Calw.

JUGEND MACHT

30 JUGENDBEIRAT

Frischer Wind aus Klassenzimmern.

GROSS & KLEIN

36 BIENENLEHRPFAD

Erfahre alles über die Unverzichtbarkeit der Bienen für unser Ökosystem.



05

Fünfte Ausgabe

SCHMECKT

20 FREGOLA MIT GEMÜSE
Eine sardische Spezialität.

28 COCO MANGO
Exotik in jedem Löffel.

VOGELFREI

38 MIT JÜRGEN VOGEL ÜBER CALW
Historische Frühlingfotos.

LIEBENSWEIT

34 LIEBLINGSPLÄTZE
Vom Stadtgarten bis zum Lieblingscafé.

FAKT

40 WAS MAN ÜBER CALW EINFACH WISSEN MUSS.

FREIA SCHDADD BRUDDLA

42 AUSKLANG
Ein schöner Moment zum Innehalten.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtverwaltung Calw
Marktplatz 9, 75365 Calw

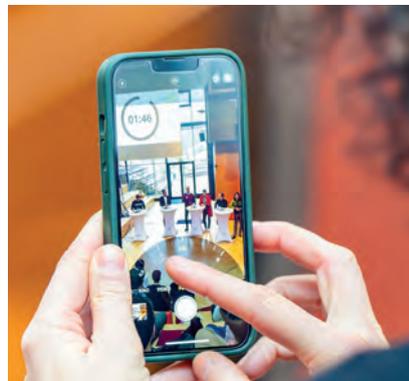
Die Informationen, Daten und Termine in diesem Magazin wurden sehr sorgfältig recherchiert und geprüft. Dennoch sind sämtliche Angaben ausdrücklich ohne Gewähr. Nachdruck oder Vervielfältigung, auch in Auszügen, bitte nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Gestaltung:
greenbox design gbr
agentur für marketing & kommunikation,
Bismarckstraße No. 101, 28203 Bremen

Redaktion, Texte & Interviews:
Johanna Klug, Stefanie Schweigert,
Christian Hohlfeldt

Bildnachweis:
Nele Martensen, Jürgen Vogel, Manuel Kamuf, Melanie Gentzel, Hanoi Oi, Monika Carta, Manuela Röskamm, Alamy Stock Foto, Adobe Stock, freepik, Getty Images/Thinkstock, iStock by Getty, envatoelements, unsplash.com, Pixabay.com

Druck:
bonitasprint gmbh



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Zukunftsfähige
Innenstädte und Zentren



natureOffice.com/382-1186-535

Dieses Magazin ist gedruckt auf einem zertifizierten Papier. Die Zertifizierung steht für eine Produktgruppe aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Herkünften.

„Calw lebt – und wir
sind gerne dabei.“

Marion Buck,
Jacqueline Jakob

Ein Calw-doppelte Power.

Zwei Frauen mit Tat und Kraft.



EDITORIAL

Von uns für uns.

In Calw bleiben die Uhren nicht stehen – im Gegenteil. Die Firma Perrot, in der fünften Generation von drei Brüdern geführt, trägt den guten Ruf unserer Stadt in die Welt. Mehr über dieses beeindruckende Familienunternehmen lesen Sie in dieser neuen Ausgabe der Stadtmomente.

Nicht nur in der Welt, auch vor Ort bewegt sich vieles: Das Clean-Up-Team sorgt mit vorbildlichem Engagement dafür, dass sich Bürger und Gäste in Calw wohlfühlen. Sauberkeit ist nicht nur ein schöner Anblick, sondern auch wichtig für das Sicherheitsgefühl. Als Vorsitzende des Vereins Treffpunkt Sicher in Calw e. V. freue ich mich besonders über diese wertvolle Initiative für unsere Stadt.

Unser Nachwuchs denkt ebenfalls mit: Die Schülerinnen und Schüler im Jugendbeirat haben mit Witz und Kreativität Abfallbehälter in der Innenstadt mit lustigen Aufklebern versehen – und zeigen, dass ihnen Sauberkeit und Lebensqualität am Herzen liegen. Diese jungen Leute bringen frischen Wind in unsere Stadt – und verdienen unsere Aufmerksamkeit.

Auch innerhalb der Stadtverwaltung bietet sich Raum für Entwicklung: Vom Auszubildenden bis zur Ortsvorsteherin ist in Calw vieles möglich – mit Mut, Teamgeist und Durchhaltevermögen. Im Sport wie im Beruf. Ein schönes Beispiel dafür ist Sandra Janot. Sie ist unsere Sportlerin des Jahres 2024 und unterstützt beim Schwäbischen Turnerbund die Schwabenauswahl U16 und U18.

„Mensch, wie die Zeit vergeht“ – erinnern Sie sich noch an das erste vietnamesische Restaurant in Calw? Kennen Sie die sardische Küche? Wer Lust auf kulinarische Entdeckungen hat, wird in der Badstraße und am Marktplatz fündig. Und wer lieber zu Hause kocht, kann sich von den Rezepten unserer Gastronomen inspirieren lassen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Schmökern, Entdecken und Genießen. Lassen Sie sich von der Vielfalt unserer Stadt überraschen. Calw lebt – und wir sind gerne dabei!

Herzlichst

Marion Buck

Fachbereichsleiterin Steuerung und Service
Vorsitzende Treffpunkt Sicher in Calw e.V.

Jacqueline Jakob

Leitung Abteilung Liegenschaften
Ortsvorsteherin Altburg und Hirsau

**„Ich gebe jedem Werk
eine eigene Seele.“**

Gerd Woreschke

Gerd Woreschke

Ein Leben zwischen Zirkus, Kunst und Calw.



LEBENSELIXIER KREATIVITÄT

Interview mit **Gerd Woreschke** – Artist, Lehrer, Künstler.

Gerd Woreschke, geboren in Leipzig, war Zirkusartist, Lehrer, Restaurator und Kirchenmaler – und ist bis heute als Maler aktiv. Als DDR-Bürger lebte er mit seiner Familie zwischen Ost und West. Später war er eng mit Udo Lindenberg verbunden, engagiert sich heute für kranke Kinder und verfolgt noch mit über 80 das Ziel, mit Kunst etwas zu bewegen.

Sie sind in Leipzig aufgewachsen. Haben Sie gute Erinnerungen an Ihre Kindheit und Jugend?

Ja, auf jeden Fall. Meine Kindheit war erfüllt von Sport. In der DDR gab es spezielle neben den normalen Sportgruppen, Sportakrobatikvereine, in denen artistische Darbietungen trainiert wurden. Dort entwickelte sich meine Liebe zum Zirkus. Diese Faszination begleitet mich bis heute – ich male immer noch Zirkusbilder für Kinder, die z. B. in Reha-Stationen und Krankenhäusern hängen.

Sie sind zur Zirkusschule gegangen. War das ein Kindheitstraum?

Ja, aber erst nach einem handwerklichen Beruf, den ich auf Wunsch meines Vaters gelernt habe. Danach ging ich zur Zirkusschule, war in der damaligen Sowjetunion, der Mongolei, der Tschechoslowakei unterwegs. Die Zirkuswelt war faszinierend, aber wegen der sozialistischen Reglementierung und Planungswut nicht so, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Also absolvierte ich ein Geschichts- und Kunststudium und wurde Lehrer in Leipzig – für zehn Jahre.

Warum haben Sie dann als Lehrer aufgehört?

Die Lehrtätigkeit wurde mir zu eng und zu eintönig. Die freie, wirklich kreative Lehre wurde ja auch von der sozialistischen Ideologie zensiert. Zum Glück hatte ich das Können aus der Zirkusschule nicht verlernt und konnte mich nach dem Schuldienst als Solist selbstständig machen.

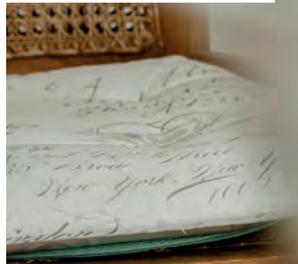
Was war Ihre künstlerische Spezialität?

Ich war vielseitig: Akrobatik, Trapezkunst, Steppen, Musikalisches – Klavier, Geige – und Clownerie. Wir wurden sogar ins westliche Ausland entsandt. Was wir dort verdienten, mussten wir – genauso wie die großen Bands Karat und Puhdys – in der DDR wieder abgeben. Das war reinste Devisenbeschaffung. Doch ohne diese Möglichkeit hätte es das Engagement im Killesberg-Varieté in Stuttgart nicht gegeben und wir wären auch nie nach Calw gekommen.

Wie war das mit der Familie in dieser Zeit?

Wir lebten lange zwischen den Welten – mit DDR-Reisepass, aber Engagements im Westen. Unser Sohn blieb – sozusagen als Pfand dafür, dass wir uns nicht in den Westen absetzen – während der Westtourneen bei den Großeltern in der DDR. Wir sind natürlich immer zurückgekehrt. Unvorstellbar, aber wahr: Es gab auch Fälle, bei denen Kinder in ein Heim mussten, weil die Eltern fortblieben. >





”

Solange ich Bilder malen kann,
die etwas auslösen, bleibe ich genau da,
wo ich hingehöre: mittendrin im Leben.



“

Das Kreativsein
hat mich mein Leben lang
nie losgelassen.



Sind Sie dem Osten noch verbunden?

Absolut. Wir haben Freunde in Leipzig und Dresden, fahren regelmäßig an die Ostsee, besuchen die Semperoper und den Friedrichstadtpalast. Und wir treffen uns alljährlich zum Austausch alter Kamellen am Artistenstammtisch im Krystallpalast Varieté in Leipzig. Es gibt keine Ressentiments, nur gegen das System – nicht gegen die Menschen.

Wie kam es zur Tätigkeit als Restaurator und Kirchenmaler?

Das war eine Möglichkeit, engagementfreie Zeiten zu überbrücken. Die Saison als Artist war begrenzt, vor allem im Winter. Mein Kunststudium gab mir das handwerkliche Rüstzeug, um an Fresken, Retuschen, Wandmalerei zu arbeiten. Später habe ich mir dann auch hier in Calw einen Ruf als Künstler aufgebaut.

Sie gelten als ältester Lehrer in Calw.

Das ist ein Missverständnis. Ich habe hier Projektunterricht an einer Werkrealschule gegeben – da kam wohl der Titel auf. Zudem arbeite ich immer noch viel und sehr gerne mit Schülern, aber ich war nie offiziell Lehrer in Calw.

Was machen Sie heute künstlerisch?

Mein Repertoire umfasst Gemäldecartoons, Materialcollagen, Zeichnungen, Illustrationen und Kopien alter Meister – letztere sind meistens Auftragsarbeiten. Die Hauptmotive sind Hermann Hesse, Udo Lindenberg und Mecklenburg-Vorpommern. Mit Udo Lindenberg bestand lange ein persönlicher Kontakt – über seine Stiftung, den Panikpreis und

gemeinsame Projekte in Calw. Ich habe Bilder von ihm gemalt, signieren lassen und zugunsten der Stiftung verkauft – da kam ganz schön was zusammen. Die Ausstellung Udo trifft Hesse läuft inzwischen im zwölften Jahr.

Welche Rolle spielt die Kelly-Stiftung?

Ich habe Zirkusbilder für Kinder gemalt und der Kelly-Stiftung zur Verfügung gestellt. Die Erlöse gingen an Reha-Einrichtungen, wie die Katharinenhöhe im Schwarzwald. Dort habe ich mit Schülern ein Kunstprojekt umgesetzt – einen Sternenhimmel mit Beleuchtung in einer Kinderstation. Kunst für kranke Kinder – das liegt mir am Herzen.

Was treibt Sie an?

Das Bedürfnis, kreativ zu sein. Ich male täglich, entwickle Bildideen mit dem Anspruch, jedem Werk eine eigene Seele zu geben. Diese Arbeit, dieses ständige Suchen nach Lösungen, ist mein Lebenselixier.

*Lieber Herr Woreschke,
vielen Dank für das Gespräch.*



„Es sind vor allem die herausfordernden Projekte, die uns dazulernen lassen.“

Andreas und Christoph Perrot

GESTALTER DER ZEIT.

Die Brüder Perrot.





Weltweit aktiv, aber tief verwurzelt im Schwarzwald gilt die Firma Perrot als Spezialist für Turmuhren und Läuteanlagen. Auch für außergewöhnlich große und äußerst spezielle Projekte (wie die weltgrößte Uhr in Mekka) ist die Manufaktur der richtige Ansprechpartner. Die Brüder Perrot führen das Unternehmen in fünfter Generation, mit klarem Kompass: Präzision, Glauben, Verantwortung. Und der Überzeugung, dass Zeit mehr ist als nur Takt und Technik.

„Wir sind sehr verschieden,
verfolgen aber alle ein ge-
meinsames Ziel.“

Andreas Perrot

Bestehen durch Vertrauen.

Eine Manufaktur in fünfter Generation.



HORA RUIT, CARPE DIEM*

Präzision, Verantwortung und Glaube begleiten das Geschick der Brüder Perrot.

Bescheiden gibt sich die Website von Perrot, mit schlichtem Logo und sachlichem Slogan „Turmuhren und Läuteanlagen“. Bedenkt man, dass die Perrot GmbH & Co. KG nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt mit Turmuhren, Läuteanlagen, Glockenanlagen, Glockenspielen, Sonderuhren und Turmzieren beliefert und sich unter anderem mit Großprojekten wie der weltgrößten Uhr im saudi-arabischen Mekka einen Namen gemacht hat, wirkt es gleichsam beeindruckend und charmant, dass es sich um eine mittelständische Manufaktur aus dem Schwarzwald handelt. Genauer um ein traditionsbewusstes Familienunternehmen in Calw – in fünfter Generation geführt von den Brüdern Christoph Heinrich Perrot, Johannes Immanuel Perrot und Andreas Michael Perrot. Wir sprachen mit dem ältesten der Brüder, Christoph Heinrich Perrot.

1860 gegründet und mittlerweile von der fünften Generation Perrot erfolgreich geführt. Was ist das Geheimnis der 165-jährigen Firmengeschichte?

Kluge Entscheidungen?

Uns ist bewusst, dass unser Erfolg nicht nur mit klugen Entscheidungen zu tun hat. Zwei Weltkriege, technologische Entwicklungen, wirtschaftliche Umbrüche – all das hat Einfluss auf unser Unternehmen genommen. Zudem sind wir bescheiden genug zu wissen, dass Erfolg nicht allein in unserer Hand liegt, sondern in Gottes Segen. Es ist unsere Waldensische Herkunft, die uns bis heute getragen hat und weiterträgt. Bescheidenheit und Demut sind wichtige Eigenschaften aller Generationen der Familie Perrot.

Erfolg mit Gottes Hilfe.

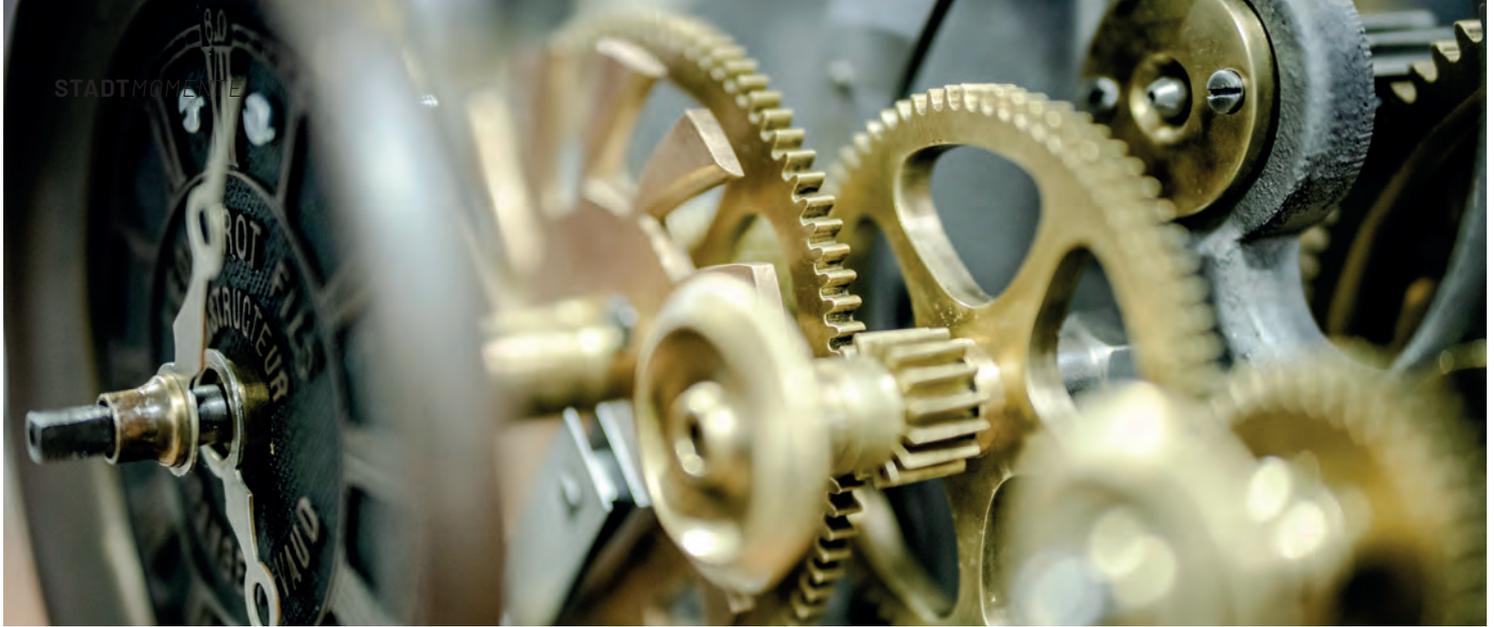
So ist es. Deswegen heißt traditionell in jeder Generation unserer Familie ein Sohn mit zweitem Namen Immanuel, was Gott mit uns bedeutet. Bei uns ist es mein Bruder Johannes Immanuel Perrot.

1894 absolvierte Hermann Hesse im Alter von 17 Jahren ein Praktikum bei Perrot und hielt auch danach immer Kontakt. Woher die Verbundenheit?

Das ist eine besondere Geschichte, die unsere Familie geprägt hat. Herrmann Hesse war als junger Mann auf der Suche nach seinem Platz im Leben, ein Freigeist, der mit den starren gesellschaftlichen Erwartungen haderte. In der Gesellschaft wurde er zeitweise als schwierig oder rebellisch angesehen und seine Familie wollte ihn in eine Besserungsanstalt nach Bad Boll schicken. Mein Urgroßvater sah das anders und bot ihm stattdessen ein Praktikum bei uns an – für damals ziemlich unüblich, denn so etwas wie Praktika gab es noch nicht. Hesse verbrachte rund 15 Monate bei uns und arbeitete unter anderem an einer Uhr mit, die noch heute in unserer Firma steht. Später schrieb er, dass er dadurch gesundet sei. Er erkannte, dass handwerkliche Arbeit nicht nur eine Pflicht ist, sondern auch eine Quelle der Inspiration sein kann. Nach seinem literarischen Durchbruch blieb der Kontakt zu unserer Familie bestehen. >



* Die Stunde verrinnt, nutze den Tag.



”

Die Uhr, an der Herrmann Hesse mitarbeitete, steht noch immer in der Firma.

Hesse kam regelmäßig nach Calw und tauschte sich mit meinem Urgroßvater aus – auch über das Zusammenspiel von Religionen und Kulturen. Eine Philanthropie und Weltoffenheit, die fest zu unserer Unternehmensphilosophie gehören.

Und Perrot zum Global Player gemacht haben?

Global Player ist eine große Überschrift. Aber ja: In unserer Generation haben wir uns von einem vorwiegend in Deutschland tätigen Betrieb zu einem europäischen und nun weltweit agierenden Unternehmen entwickelt. Auch dadurch, dass wir immer größere Uhren gebaut und immer speziellere Projekte umgesetzt haben. So etwas spricht sich herum.

Stichwort Mekka und die größte Uhr der Welt.

Mekka war ein ganz besonderer Auftrag, der ab 2006 separat vom Kerngeschäft über fast sechs Jahre lief. Im wahrsten Sinne des Wortes ein Projekt der Superlative, das uns nicht nur technisch, sondern auch persönlich hat weiterentwickeln lassen. Zum Global Player wird man nicht durch die Größe des Auftrags, sondern dadurch, wie man sich in der Welt bewegt. Als Mensch unter Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen. An diesem Anspruch arbeiten und wachsen wir weiter.

Wie an der Makkah Clock.

Das muss man sich mal vorstellen: Sie ist die größte jemals gebaute Turmuhr mit 43 Meter großen Zifferblättern auf dem damals zweit- und heute vierthöchsten sowie volumenmäßig größten Gebäude der Erde. Allein die Ziffern haben eine Länge von sieben Metern, die Stundenzeiger 17 und die Minutenzeiger 22 Meter. Jeder Zeiger hat ein Gesamtgewicht von bis zu 7,5 Tonnen.





„ Wir begreifen unsere Arbeit auch als kulturelle und menschliche Aufgabe.

Außergewöhnlich war auch, dass wir als Nicht-Muslime das Areal nicht betreten durften und somit alle technischen Prozesse von außen lenken mussten. Das war – zumal der normale Betrieb in Calw weiterlief – Arbeiten an den Grenzen des Machbaren. Da mussten wir als Familie und im Verbund mit sämtlichen Mitwirkenden fachlich, organisatorisch und auch psychisch funktionieren.

Und es hat funktioniert.

Auch hier: mit Gottes Hilfe, ja. Nun hoffen wir, dass die Uhr weiter gut läuft. Live konnten wir die Uhr ja nie sehen – zumindest nicht im Turm verbaut.

Auch nicht aus der Entfernung?

Nein, der Sperrgürtel um Mekka ist weit gelegt – an die 25 km.

Woran arbeitet Perrot derzeit?

Woran, ist noch nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, wo, kann ich aber verraten: Neben öffentlichen und kirchlichen Aufträgen in Deutschland haben wir Projekte in Vietnam und Südafrika, Dubai und Doha. Das sind alles sehr interessante und spannende Aufgaben, durch die wir viel dazulernen. Und es sind Möglichkeiten, die für das Bestehen eines kleinen spezialisierten Mittelständlers wie uns wichtig sind.

Wie klein bzw. groß sind Sie denn?

Mit 45 Mitarbeitern an vier Standorten sind wir klein, aber hoch spezialisiert. Wer bei uns eine Ausbildung macht, wird nicht eine Fachkraft unter vielen, sondern wirklich ein Spezialist und Experte seines Fachs.

Drei Brüder an der Unternehmensspitze. Geht das?

Selbstverständlich ist es nicht. Wir sind vier Brüder, drei arbeiten im Unternehmen, der vierte ist in einer anderen Branche tätig. Wir drei sind recht verschieden – gerade ich als Ältester sehe manche Dinge anders. Nicht besser, nur anders. Für mich war es nicht von Anfang an klar, dass ich dabei sein würde. Aber es war wichtig, dass wir gemeinsam Verantwortung übernehmen – auch weil wir unterschiedliche Unternehmensbereiche abdecken. Natürlich diskutieren wir und es gibt Reibereien, aber immer in der Sache und mit Respekt. Wichtig ist das Fundament: Wir verfolgen immer ein gemeinsames Ziel.

Wie verlief die Nachfolge?

Unser Vater war nach der Übergabe noch lange im Hintergrund mit dabei – das war oft hilfreich.

Wie denken Sie über die Dimension Zeit?

Zeit ist ein kostbares Gut. Je älter man wird, desto mehr erkennt man, dass es nicht nur darum geht, Zeit zu messen oder zu planen, sondern sie auch bewusst zu erleben und zu gestalten. Als Unternehmen ist es unser Anliegen, diesen Wert sichtbar zu machen. Wir wollen zeigen, dass Zeit nicht einfach funktioniert wie eine Maschine. Sie hat Tiefe, Bedeutung, sie steht im Kontext unseres Lebens. Deshalb begreifen wir unsere Arbeit auch als kulturelle und menschliche Aufgabe. Jede Uhr, die wir bauen, soll daran erinnern.

Mehr zum Unternehmen Perrot:

www.perrot-turmuhren.de

Mehr zum Projekt in Mekka:

www.wirtschaftsforum.de/news/deutscher-mittelstaendler-baut-groesste-turmuhder-welt-in-mekka

„Sport ist und bleibt
meine Leidenschaft.“

Sandra Janot

Sandra Janot.

Der Neuanfang einer Faustball-Legende.



ERFOLG DURCH LEIDENSCHAFT.

Sportlerin des Jahres 2024.

Mit einem strahlenden Lächeln nimmt Sandra Janot die Auszeichnung „Sportlerin des Jahres 2024“ entgegen. Eine Überraschung war es für die 34-jährige Faustballerin vom TSV Calw dennoch. „Ich dachte, die Einladung wäre für die ganze Mannschaft“, erzählt sie lachend. Dass sie nun als Einzelperson geehrt wurde, ist eine verdiente Würdigung einer außergewöhnlichen Laufbahn.

Mit zehn Jahren entdeckte Sandra den Faustball – eine Randsportart, die dem Volleyball ähnelt, jedoch mit geschlossener Faust und nur einem Arm gespielt wird. Was als Freizeitbeschäftigung begann, entwickelte sich zu einer über zwei Jahrzehnte andauernden Leidenschaft. „Ich habe nie ausgesetzt, keine schweren Verletzungen gehabt und konnte bis zuletzt gut mithalten“, sagt sie stolz. Als Abwehrspielerin war sie ein unverzichtbarer Teil ihres Teams und holte mit dem TSV Calw zwei Deutsche Meistertitel sowie Teilnahmen an drei Europa- und zwei Weltpokalen. Auch wenn es für die A-Nationalmannschaft nicht ganz gereicht hat, sieht Sandra ihre Erfahrungen mit der U21-Nationalauswahl als wertvolle Etappen ihrer Karriere. „Faustball war und ist ein wichtiger Teil meines Lebens“, sagt sie rückblickend. Doch im Sommer 2024 fiel die Entscheidung: Der Rücktritt aus der Bundesliga. „Es war einfach an der Zeit, Platz für die nächste Generation zu machen.“

Abschied vom Leistungssport – aber nicht vom Faustball

Trotz des Rückzugs aus dem aktiven Spitzensport bleibt Sandra Janot dem Faustball treu. Sie spielt erfolgreich weiter im Frauen-Ü30-Bereich und engagiert sich zudem im Vorstand der Faustball-Abteilung des TSV Calw. Auch die Jugendarbeit liegt ihr am Herzen: Beim Schwäbischen

Turnerbund unterstützt sie die Schwabenauswahl U16 und U18. „Der Vereinssport hat mir so viel gegeben, jetzt möchte ich etwas zurückgeben“, sagt sie. Vor allem Jugendliche sollen von ihrer Erfahrung profitieren. „Ich wünsche mir, dass junge Menschen den Weg in Vereine finden und das Ehrenamt gestärkt wird. Es ist so wertvoll für die persönliche und berufliche Entwicklung.“

Ein Leben abseits des Faustballs

Mit dem Karriereende kamen viele neue Möglichkeiten. „Ich genieße es, endlich mehr Zeit für Freunde und Familie zu haben“, erzählt Sandra. In der Vergangenheit musste sie oft absagen, weil der Sport alles bestimmte. Jetzt entdeckt sie neue Freizeitaktivitäten: Lesen, Reisen und verschiedene Sportarten – von Badminton über EMS-Training (Elektromyostimulation) bis hin zu Fitnesskursen im TSV-Vereinszentrum. >



”

„Ich bleibe sportlich, aber diesmal ohne Wettkampfdruck“,

sagt Sandra mit einem Augenzwinkern.

Beruflich ist Sandra als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Gesundheitsamt Calw tätig. Nach ihrem Master in eHealth & Communication hat sie sich bewusst für eine Tätigkeit entschieden, die sowohl Gesundheitskompetenz als auch digitale Innovationen verbindet. „Das Thema Gesundheit begleitet mich schon lange – im Sport, im Studium und jetzt auch im Beruf.“

Auf ein Wort, Sandra!

Sandra, wie schwer fiel dir der Abschied vom Leistungssport?

Es war natürlich eine große Umstellung, aber ich habe die Entscheidung bewusst getroffen. Mir war wichtig, dass ich aufhöre, bevor die Motivation nachlässt. Ich wollte mich nicht irgendwann selbst dazu zwingen müssen, sondern mit gutem Gefühl gehen.

Gibt es etwas, das du am Faustball am meisten vermisst?

Definitiv die Gemeinschaft. Eine Mannschaft ist wie eine Familie, wir haben so viel zusammen erlebt. Aber zum Glück bleiben viele Freundschaften bestehen.

Womit füllst du die freie Zeit?

Ich probiere viele neue Sportarten aus, treffe mich öfter mit Freunden und genieße es, nicht mehr jedes Wochenende auf Turnieren zu sein. Außerdem plane ich, nebenbei Fitness- und Gesundheitskurse zu geben.

Was sind deine Zukunftspläne?

Ich wünsche mir, sesshaft zu werden, eine Familie zu gründen und vielleicht irgendwann meinen eigenen kleinen Faustball-Nachwuchs auf dem Platz zu sehen.

Faustball beim TSV Calw

- # Gründung des TSV Calw: 1846
- # Faustball-Abteilung seit mehreren Jahrzehnten etabliert
- # Zahlreiche Meistertitel auf nationaler Ebene
- # Bekannt für starke Jugendarbeit und erfolgreiche Frauenmannschaften

Ein Abschied ohne Wehmut

Obwohl Sandra Janot ihre aktive Bundesliga-Karriere beendet hat, bleibt sie dem Sport und ihrem Verein treu. Ihr Engagement für den Faustball, ihre berufliche Laufbahn und ihre Pläne für die Zukunft zeigen: Ihr Leben bleibt auch nach dem Leistungssport voller Dynamik und Begeisterung. „Ich bin gespannt, was kommt – aber ich weiß, dass Faustball immer ein Teil von mir bleiben wird.“





”

„Mit meinem Engagement will ich dem Gemeinwesen etwas zurückgeben.“

„ Fregola mit Gemüse

Eine sardische Spezialität.



Fregola ist eine typisch sardische Pasta
aus Hartweizengrieß, die zum Trocknen im Ofen
gebacken und anschließend
ca. 12 min. in Salzwasser gekocht wird.



Zutaten

(für 2 Portionen)

240 g Fregola Sarda
Salz
Olivenöl, Knoblauch, Petersilie,
Tomatenmark

Gemüsemischung

z.B. 2 Karotten, 1 kleine Zuc-
chini, 1/2 Aubergine,
8 St. grüner Spargel



Restaurant

»Wir machen diese Pasta im La Caletta
in Handarbeit selbst, wie fast alle
unsere Pasta.«

 la-caletta_calw

 # Zubereitung ca. 30-45 Minuten

Zubereitung

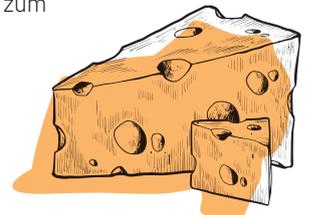
1. 2-3 l Salzwasser zum Kochen bringen und die Fregola ca. 12 min. sprudelnd garen.
2. Schneiden Sie das Gemüse in kleine Stücke.
3. Erhitzen Sie das Olivenöl in einer geräumigen Pfanne, geben Sie 1 kleingeschnittene Knoblauchzehe in die Pfanne und das gemischte Gemüse dazu.
4. Wenn das Gemüse Farbe angenommen hat, löschen Sie es mit ca. 1 Tasse vom Kochwasser ab und geben Sie 1 TL Tomatenmark dazu.



5. Lassen Sie das Gemüse auf kleiner Flamme nach Geschmack garen und würzen Sie mit Salz.

6. Giessen Sie die Pasta ab, eventuell vorher noch etwas Kochwasser zum Gemüse geben, und geben Sie die Pasta zum Gemüse in die Pfanne.

7. Gut mischen und Petersilie und nach Geschmack auch Parmesan darüber streuen.



Guten Appetit!

Serviervorschlag:

Auf einem flachen Teller anrichten, mit frisch gehackter Petersilie oder Basilikum bestreuen.

Dazu passt: ein Glas trockener Vermentino di Sardegna.

„Es gibt ein gutes Gefühl,
aktiv etwas für unsere
Umwelt zu tun.“



CLEAN UP CALW!

Ein großes Dankeschön an alle Helfer.



Zum Glück gibt es auch in Calw Menschen, die sich dem Problem des achtlos entsorgten Mülls aktiv entgegenstellen. Die Initiative Clean Up Calw sorgt mit regelmäßig organisierten Müllsammelaktionen dafür, dass Straßenränder, Parks und Waldwege sauber bleiben. Rund um die Gründerin von Clean Up Calw Sibylle Pfeiffer engagiert sich eine kleine, aber leidenschaftliche Gruppe von Freiwilligen, um das Stadtbild von Abfällen zu befreien.

„Kinder lernen spielerisch,
wie wichtig es ist, die Umwelt
sauber zu halten.“

Bianca Kaiser

Mitmachen, Calwer!

Mehr Müll braucht mehr helfende Hände.



ES BETRIFFT UNS ALLE.

Vor allem auch *die künftigen Generationen.*

Das Clean Up Calw gibt es nun seit gut drei Jahren. Zunächst begann Sibylle Pfeiffer alleine, Müll zu sammeln. Als sie von einer Journalistin angesprochen wurde, warum sie nicht versuche, noch mehr Menschen ins Boot zu holen, ließ sie sich von ähnlichen Initiativen in Deutschland und weltweit inspirieren und entdeckte die Initiative Let's Clean Up Europe (LCUE). Das war der Start für Clean Up Calw. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat, um ein vorher ausgewähltes Gebiet zusammen von Müll zu befreien.

Interview mit Sibylle Pfeiffer

Stadtmomente:
Mehr Müll, weniger Achtsamkeit?

Sibylle: Leider ja. Wir fragen uns immer wieder: Wer macht das? Wer schmeißt seinen Müll einfach so rücksichtslos aus dem Autofenster? Ich habe das Gefühl, dass viele Menschen weniger darauf achten, wie sie ihren Müll entsorgen. Zigarettenschuttel, Plastikverpackungen und Coffee-to-go-Becher landen überall. Besonders erschreckend sind die Plastikfolien der Zigarettenschachteln, die Vögel für den Nestbau nutzen. Das kann für die Brut tödlich enden, wenn das Regenwasser nicht mehr aus dem Nest abfließen kann.

Stadtmomente:
Werden daher auch mehr Helfer gebraucht?

Sibylle: Definitiv! Unser harter Kern besteht aus fünf bis sechs Leuten, die sich regelmäßig treffen. Mit Kindern sind wir dann etwa 14 bis 15 Personen. In anderen Städten sind solche Gruppen viel größer – das wünsche ich mir für Calw auch.

Stadtmomente:

Wer macht da so mit, bei Clean Up Calw?

Sibylle: Ganz unterschiedliche Menschen. Von Familien mit Kindern bis zu Einzelpersonen, die sich für die Umwelt engagieren wollen. Jeder ist willkommen!

Stadtmomente:

Wie schnell ist so ein Müllsack voll?

Sibylle: Das geht schneller, als man denkt! Wenn ich alleine unterwegs bin, habe ich in einer Stunde einen großen Sack voll. Wir finden wirklich alles – von Plastikverpackungen bis hin zu alten technischen Geräten.

Stadtmomente:

Macht es auch Spaß?

Sibylle: Ja, vor allem, wenn wir gemeinsam unterwegs sind. Es fühlt sich gut an, etwas Sinnvolles zu tun, und oft trinken wir nach dem Sammeln noch gemeinsam einen Kaffee.





”

Viele wissen gar nicht, wie schädlich die enthaltenen Giftstoffe für die Umwelt sind.

Stadtmomente:
Was nehmen die Kinder mit ins Leben?

Sibylle: Sie lernen spielerisch, wie wichtig es ist, die Umwelt sauber zu halten. Für sie ist es oft wie eine Schatzsuche. Und wenn sie später als Erwachsene daran denken und bewusster mit Müll umgehen, haben wir viel erreicht.

Stadtmomente:
Bei Wind und Wetter?

Sibylle: Meistens ja. Aber wenn es zu kalt oder zu regnerisch ist, verschieben wir die Aktion.

Stadtmomente:
Was passiert mit dem gesammelten Müll?

Sibylle: Wir bringen den Müll zu einem vereinbarten Sammelplatz, von wo aus er vom Bauhof abgeholt wird. In der Regel sortieren wir nicht selbst, da es oft eine Mischung aus Plastik, Glas, Papier und Restmüll ist. Manche Dinge, wie kleine Schnapsflaschen oder Elektroschrott, würden eigentlich gesondert entsorgt gehören – aber das schaffen wir mit unserer kleinen Gruppe nicht allein.

Stadtmomente:
Warum überhaupt engagieren?

Sibylle: Weil es uns alle betrifft. Ich kann nicht einfach daran vorbeigehen, wenn ich sehe, wie viel Müll in der Natur landet. Wenn jeder ein bisschen mithilft, können wir viel bewirken. Außerdem gibt es ein gutes Gefühl, aktiv etwas für unsere Umwelt zu tun, anstatt nur darüber zu klagen.

Stadtmomente:
Und jetzt braucht die Gruppe Zuwachs?

Sibylle: Ganz dringend! Wer helfen möchte, melde sich bitte bei uns. Wir und Calw sind glücklich über jede zusätzliche helfende Hand.

Let's Clean Up Europe. Eine Bewegung wächst.

Clean Up Calw ist Teil einer weltweiten Bewegung. „Let's Clean Up Europe“ (LCUE) existiert seit 2014 und ist eine Kampagne zur Müllvermeidung und Umweltreinigung. Seit 2015 findet die Aktion auch in Deutschland statt und motiviert immer mehr Menschen, aktiv zu werden.

www.letscleanupeurope.de



”

Wir finden wirklich alles – von Plastikverpackungen bis hin zu alten technischen Geräten.

Sibylle Pfeiffer



Mitmachen? Ärmel hoch!

Jede helfende Hand ist willkommen! Wer sich Clean Up Calw anschließen möchte, kann sich unter folgenden Kontaktdaten melden:

📷 **Cleanup Calw (@cleanupcalw)**

📘 **Cleanup Calw**

E-Mail: cleanupcalw@gmx.de



„ Coco Mango

aus dem Restaurant Hanoi Oi.

Exotik in jedem Löffel.

Ein aromatisches Curry mit Mango und Kokos,
inspiriert von der vietnamesischen Küche.



Zutaten

(für 4 Portionen)

500 ml Milch	60 g gelbes Curry-Pulver oder Currypaste
500 ml Kokosmilch	45-50 g Salz
500 ml Schlagsahne (zum Kochen)	40-45 g Zucker
420 ml Mangopüree	Gemüse nach Wahl (z. B. Brokkoli, Blumenkohl, Karotten, ...)
15-20 g frischer Ingwer	
2-3 frische Limettenblätter	



Restaurant

calw.hanoioi-restaurant.de



Zubereitung ca. 30-45 Minuten

Zubereitung

1. Erhitzen Sie zunächst etwas Butter oder Olivenöl in einem großen Topf. Fügen Sie dann den in dünne Scheiben geschnittenen Ingwer und die ganzen Limettenblätter hinzu. Braten Sie diese Zutaten bei mittlerer Hitze kurz an, bis sie ihr Aroma entfalten.
2. Geben Sie nun die Milch, Kokosmilch, Schlagsahne, Mangopüree und Currypaste in den Topf und rühren Sie die Mischung gründlich um. Lassen Sie die Soße bei mittlerer Hitze sanft köcheln. Achten Sie darauf, ständig umzurühren, um ein Anbrennen zu vermeiden und eine gleichmäßige Konsistenz zu gewährleisten.
3. Sobald die Soße zu kochen beginnt, reduzieren Sie die Hitze auf eine niedrige Stufe und lassen Sie sie für etwa 10 Minuten sanft weiter köcheln, damit sich die Aromen gut miteinander verbinden.

4. Blanchieren Sie das Gemüse Ihrer Wahl (z. B. Brokkoli, Blumenkohl, Karotten) in heißem Wasser, bevor Sie es in die Soße geben, damit es weich und zart wird.
5. Falls Sie zusätzliches Fleisch wie Rindfleisch, Hähnchen oder Garnelen verwenden möchten, braten Sie das Fleisch zunächst in etwas Öl oder Olivenöl an. Geben Sie es dann zusammen mit dem Gemüse in die Soße und lassen Sie es vollständig garen.

Dieses Gericht harmoniert hervorragend mit frisch gekochtem weißem Reis und eignet sich sowohl für ein gemütliches Abendessen als auch für besondere Anlässe.



Schon gewusst?

Die vietnamesische Küche ist so bekömmlich, weil sie auf frische Zutaten, viel Gemüse, wenig Fett und gut abgestimmte Aromen setzt – ideal für den Magen und das allgemeine Wohlbefinden.



Frischer Wind aus Klassenzimmern.

Jugendbeirat Calw.

Der Jugendbeirat Calw zeigt, wie junge Menschen Kommunalpolitik mitgestalten können – und das nicht nur theoretisch. Ob es um kostenlose Wasserspender an Schulen geht, um öffentliches WLAN, neue Treffpunkte oder die Aufwertung des Skateparks: Die Ideen kommen von den Jugendlichen selbst – und werden ernst genommen. In enger Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung entstehen so Projekte, die im Alltag sichtbar sind.



JUNGER RAT IST GAR NICHT TEUER.

Der Nutzen *gegenseitigen Lernens.*

Der Jugendbeirat ist keineswegs ein Symbolgremium, sondern Teil eines echten Dialogs zwischen Generationen. Schülerinnen und Schüler lernen, wie Politik funktioniert – und bringen zugleich Themen aufs Tableau, die ohne sie oft untergehen würden. Die Resonanz? Überraschend positiv. Von beeindruckendem Engagement spricht die Stadt, von gegenseitigem Lernen die Beteiligten selbst. Dass so etwas möglich ist, sorgt immer wieder für Staunen. Sogar unter Jugendlichen selbst. Sowas gibt's – eine Reaktion, die Lisanne, 17 Jahre alt und aktiv im Beirat, inzwischen öfter hört.

Warum hast du dich aufstellen lassen?

Ich bin durch die Wahl zur Schülersprecherin an meiner Schule in den Jugendbeirat gekommen. Grund dafür war, dass ich mich für positive und nachhaltige Veränderungen vor Ort einsetzen wollte.

Welche Themen sind für dich wichtig?

Zahlreiche, ganz besonders soziale Themengebiete und politische Partizipation von Jugendlichen.

Findest du, der Gemeinderat kann von euch lernen?

Ich glaube, dass es sich um ein beidseitiges Lernen handelt. Wir als jüngere Generation können frischen Wind und neue Themen einbringen, gleichzeitig dürfen wir aber auch von den Erfahrungen der Gemeinderät:innen lernen.

Kannst du dir vorstellen dich später politisch zu engagieren?

Wenn ich mir die aktuellen gesellschaftlichen Tendenzen anschau, fällt es mir schwer, die Frage zu beantworten. Ich schließe mein politisches Engagement in Zukunft trotzdem nicht aus, schließlich lebt unsere Demokratie von Teilhabe.

Was sagen deine Freunde zu deinem Mandat?

Sie finden mein Engagement auf jeden Fall gut und unterstützen mich.

Wirst du oft auf den Jugendbeirat angesprochen?

Ab und zu schon – dann heißt es oft: „Sowas gibt's?“

Was war dein persönliches Highlight bisher?

Auf jeden Fall die Podiumsdiskussion im Februar, als Möglichkeit, etwas politische Luft zu schnuppern und einen Dialog für Jugendliche mit Politiker:innen zu schaffen. Aber auch die Organisation und Moderation einer solchen Veranstaltung in einer kleineren Arbeitsgruppe.





”

Die Schüler:innen haben hier wirklich Herausragendes geleistet und eine sehr gute Veranstaltung auf die Beine gestellt.

Mit Rat und Tat.

Der Gemeinderat steht den Jugendlichen zur Seite.

Auf ein Wort mit David Mogler, Wirtschaftsförderer und Persönlicher Referent des Oberbürgermeisters:

Wie gut kommt der Gemeinderat mit den Jungpolitikern klar?

Sehr gut, es herrscht rege Beteiligung der Rät:innen bei den Projektgruppen. Die Gemeinderät:innen stehen mit Rat und Tat den Jugendlichen zur Hilfe zur Verfügung.

Gibt es viele Bewerber auf einen Sitz im Beirat?

Die Plätze sind je nach Schulgröße aufgeteilt. Die Schulen übernehmen die Entsendung der Schüler:innen. Ich denke, die Plätze sind sehr beliebt.

Welche Themen sind für den Jugendbeirat relevant?

Allgemeine Themen für Jugendliche: Konzerte, WLAN in der Innenstadt, Treffpunkte für Jugendliche, Graffiti, aber auch Dauerbrenner wie große Fastfood-Ketten, Kino, Hallenbad oder Bekleidungsäden kommen jedes Jahr wieder auf.

Welches Jugendprojekt war bisher Ihr Highlight?

Die Wasserspender an den Schulen, das war das erste Projekt, an dem ich in der Projektgruppe federführend mitgearbeitet habe. Die Schüler:innen konnten den Gemeinderat von der Investition von vorerst 5 Wasserspendern überzeugen. Diese werden zurzeit in den Schulen installiert, um den Schüler:innen kostenlos Zugang zu

frischem Trinkwasser mit oder ohne CO2 zu gewährleisten. Auch die Umsetzung der Podiumsdiskussion war ob der kurzen Vorbereitungszeit absolut beeindruckend. Die Schüler:innen haben hier wirklich Herausragendes geleistet und eine sehr gute Veranstaltung auf die Beine gestellt.

Welche Projekte wurden bisher umgesetzt?

WLAN in der Innenstadt, Wasserspender an Calwer Schulen, Erneuerung des Skateparkgeländes auf dem Wimberg, Graffiti unter der Marktbrücke, Podiumsdiskussion im Vorfeld zur diesjährigen Bundestagswahl mit den Kandidierenden im Wahlkreis, Entwicklung eines Konzeptes für den Leerstand "Marktplatz 11", Ruhebänke zum "Chillen" und vieles mehr.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Beirates?

Noch mehr Ideen, noch mehr Umsetzungen und ein gleichbleibendes Engagement der diversen Beteiligten, also der Schüler:innen, Lehrer:innen, Gemeinderät:innen und der Verwaltung.





Als jüngere Generation können wir frischen Wind und neue Themen einbringen.



Lieblings- plätze



»Stadtgarten«

Stadtgarten

Hier oben bin ich der Stadt
fern und doch nah – besonders, wenn
ein Regenbogen über Calw strahlt.
Ein magischer Moment der Ruhe.

Hanelore R.

01.

LIEBLINGSPLATZ



»Literaturgarten im Stadtgarten«

Plätze, an die Sie immer wieder zurückkehren, die Sie ganz neu für sich entdecken oder die in einem kurzen Moment ganz besonders schön wirken – wir freuen uns darauf!

02.

LIEBLINGSPLATZ

Auf dem Brühl

Für Ben ist dieser Spielplatz etwas ganz Besonderes. Vom Kletternetz aus genießt er den Weitblick, am Fluss erlebt er kleine Abenteuer. Die Schaukel, Röhrenrutsche und Matschanlage bieten endlosen Spaß. Hier kann er toben, entdecken und träumen – deshalb ist es sein und auch mein Lieblingsplatz.

Annabel G.



»Auf dem Brühl«

03.

LIEBLINGSPLATZ

Café Goldmund

Am Fenster im Café Goldmund bin ich der Stadt nahe und doch in meiner Welt. Von hier blicke ich auf den Calwer Marktplatz, beobachte Menschen, Spatzen, das Treiben – alles in Bewegung, während ich in Ruhe hier sitze.

Moritz W.



»Café Goldmund«

Sie haben ein tolles Bild von Ihrem Lieblingsort in Calw oder aus der Umgebung? Senden Sie es uns mit einem kurzen Beschreibungstext bitte per Mail an: sschweigert@calw.de Wir freuen uns sehr darauf!

Endlich wieder nach draußen!



Bienenlehrpfad in Calw Hirsau.

Was weißt du über die Bienen? Kennst du den Unterschied zwischen Honig- und Wildbienen und weißt du, warum Bienen vom Aussterben bedroht sind? Auf dem Calwer Bienenlehrpfad gibt es Antworten auf die vielen Fragen, die nicht nur den jungen Naturliebhabern unter den Nägeln brennen.



Der Bienenlehrpfad umfasst mehrere Schautafeln mit nützlichen Infos, ein Sandarium* und eine große Nisthilfe inklusive Holzstatue. Er startet im Kurpark Hirsau und führt euch bis zum Flößerwasen.

Der Bienenlehrpfad ist sowohl für Kinder als auch Erwachsene interessant!



Startpunkt der Tour: Hirsau, Kurpark



Winzig, aber unverzichtbar für das Funktionieren unserer Ökosysteme sind Bienen. Doch was genau wissen wir eigentlich über sie? Auf dem Bienenpfad bekommen Groß und Klein alle Antworten übersichtlich und bunt auf Schautafeln präsentiert.

Die Blumenwiese dient als Anziehungspunkt für Schmetterlinge und Wildbienen, die vom Insektensterben bedroht sind.



Schautafel: Honigproduktion



Schautafel: Imkerverbund



Tipp:

Ein Sandarium für Wildbienen anlegen
 Aquarium? Kennt jeder. Ist für Fische. Sandarium? Kennt kaum einer. Und ist für Wildbienen. Aber nicht nur, es kann auch mit einem mediterranen Kräuterbeet kombiniert werden. Der BUND zeigt, wie Insektenfreund*innen ein Sandarium bauen können.



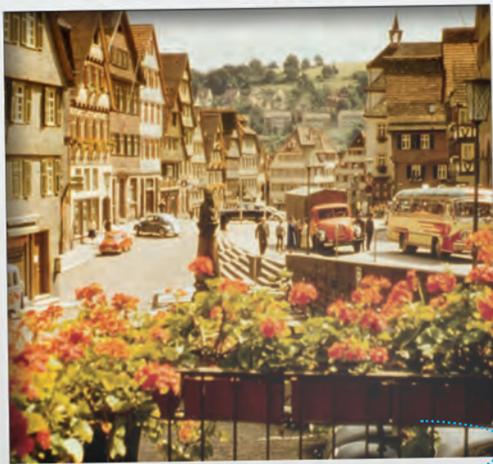
Jürgen Vogel



» Marktplatz, Neue Apotheke



» Bäckerei Schnürle,
Metzgergasse, 1960



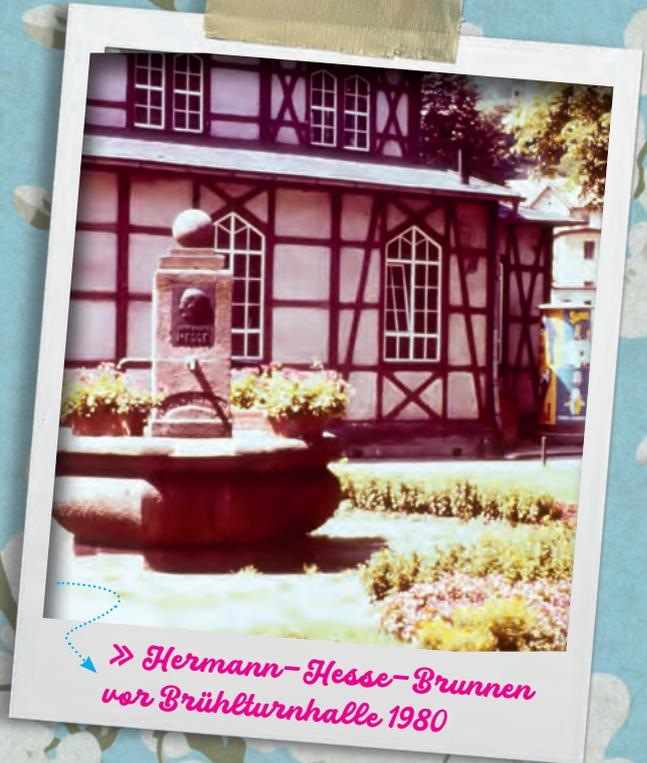
» als der Verkehr noch über
den Marktplatz rollte



» Gemüse Pfetzer, Biergasse, 1960



» Marktplatz, Blumeninsel
vor der Volksbank



» Hermann-Hesse-Brunnen
vor Brühlturnhalle 1980



» Blumenuhr auf dem
Kleinen Brühl, 1980



» alte Gießkanne der Stadtgärtnerei

Frühling in Calw.

Freuen Sie sich auf die nächste Ausgabe unseres Stadtmagazins, in der wir Ihnen den faszinierenden Blick von Jürgen Vogel auf unsere Stadt Calw präsentieren.

CALW

Wie gut kennen wir unsere Stadt? Was genau wissen wir über sie? Genug, um damit zu glänzen und andere zu beeindrucken? Eine kleine Auffrischung kann sicher nicht schaden. Hier der fünfte Teil unserer Serie „Fakt“ – Wissenswertes über Calw:



UNSER RATHAUS

1454
ERRICHTET



1692
DURCH BRAND
ZERSTÖRT



1730
WIEDERAUFBAU
DER OBEREN
STOCKWERKE



1929
FASSADE ERNEUERT,
DREI FIGUREN
HINZUGEFÜGT



CALWER RATHAUS

Das Rathaus in Calw wurde erstmals 1454 errichtet und diente zunächst als offene Markthalle für Getreidehändler, Metzger und Bäcker. Nach einem Brand 1692 blieb der steinerne Unterbau erhalten; die oberen Stockwerke wurden bis 1726 neu aufgebaut. 1929 wurde die Fassade modernisiert, wobei die Fensterumrahmungen aus dem 18. Jahrhundert entfernt und drei Figuren angebracht wurden, die die Aufgaben der Stadt symbolisieren: der Ritter für Schutz, der Baum für Verwurzelung und Gedeihen des Gemeinwesens und die Mutter mit Kindern für Fürsorge. Über den Arkaden befinden sich links das württembergische Wappen und rechts das Wappen der Stadt Calw. Beim Umbau 2019 wurde das Gebäude umfassend saniert und modernisiert, wobei historische Elemente bewahrt und die Funktionalität des Rathauses verbessert wurden.



BAUKUNST



EIN JUWEL DES FACHWERKS

Inmitten der historischen Altstadt von Calw steht eines der prächtigsten Fachwerkhäuser der Stadt: das Haus Schnauffer in der Lederstraße 39.

Errichtet im Jahr **1694**, nur zwei Jahre nach dem verheerenden Stadtbrand, zeugt es von der außergewöhnlichen Kunstfertigkeit der damaligen Zimmerleute.

Doch nicht nur das markante Fachwerk beeindruckt – auch die Geschichte des Hauses erzählt von Wohlstand und Einfluss. Erbauer Johann Jakob Schill gehörte zur wohlhabenden Calwer Zeughandlungscompagnie, einer der bedeutendsten Handelsgesellschaften der Region. Sein Haus ist bis heute ein eindrucksvolles Symbol für die Blütezeit des Handels und Handwerks in Calw.



01

**BÄCKER-
WIRTSCHAFTEN
IN CALW**

Bis ins 20. Jahrhundert waren Bäckerwirtschaften ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens in Calw. 1721 gab es über 100 Wirtschaften, oft betrieben von Bäckern, die in ihren Wohnstuben Bier, Wein oder Branntwein ausschenkten. 1812 hatte die Bäckerzunft 41 Mitglieder, von denen 36 auch Weinschank führten. Besonders beliebt waren Laugenbrezeln, deren Herstellung durch die Zunft geregelt wurde. Diese gemütlichen Wirtschaften waren oft Treffpunkte für hitzige Diskussionen. Obwohl die Brezelregelung 1829 abgeschafft wurde, wurde in der örtlichen Presse weiter hierfür geworben. Der letzte Bäcker mit Wirtschaftsbetrieb Schaible in der Badgasse schloss 1997.



© Archiv der Stadt Calw und Hartmut Würfele



©Lutz Prauser



02

**WEINSTUBE
FRANK**

**BÄCKEREI UND
SCHANKWIRTSCHAFT**

Die Weinstube Frank in der Calwer Biergasse war die am längsten betriebene Bäckerwirtschaft der Stadt, obwohl dort seit 1976 nicht mehr gebacken wurde. Das Gebäude wurde nach der Zerstörung 1692 wieder aufgebaut und 1733 von Bäcker Georg Heinrich Beisser übernommen. Später folgten Heinrich Christoph Braun (1756) und Matthäus Pfrommer (1798). 1899 kaufte Bäcker Georg Frank aus Wolfenhausen das Anwesen. 1948 übernahm sein Sohn Theo Frank die Bäckerei und die Schankwirtschaft. 1976 musste die Bäckerei aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben werden. Nach Theos Tod 1982 führte seine Witwe Emma die Weinstube bis 2020 weiter.



03

**HEILKUNDIGE, HELFERIN
MUTTER DES
LANDES**

Ein Beginn.

Ein ander Weiber Orden war/
Die hatten sich begeben zwar/
Ein zeitlang ins Kloster Leben/
Nach großer Fromtheit zu streben/



Wann sie mund die Gotseligkeit/
Erlehret im Beginn Kleid/
Dann war es ihnen keine Schand/
Sich zu begeben in Eshand.

Maria Andreae war eine außergewöhnliche Pfarrfrau, die mehr tat als nur ihrem Mann zu helfen. Sie pflanzte Heilkräuter an, die ihr bei der Krankenpflege halfen, und lernte Herzogin Sybilla von Württemberg kennen, die ihr eine leitende Position in der Stuttgarter Hofapotheke verschaffte. Dort schrieb Maria ein Heilkräuterbuch, das leider verloren ging. Nach dem Tod des Herzogs 1608 zog sie mit Sybilla nach Leonberg und beriet Heinrich Schickardt beim Pomeranzengarten. Sie galt als fromme, gelehrte Frau und wurde wegen ihrer Mildtätigkeit „Mutter des Landes“ genannt. Trotz unterschiedlicher Interessen führten sie und ihr Mann eine glückliche Ehe. Maria Andreae, eine Wohltäterin Calws, wurde bei ihrem Tod hoch geehrt.



04

**FRÜHLINGS-
ERWACHEN**

**TIPPS FÜR GESUNDHEIT,
GARTEN UND STIL**

- 1. Draußen aktiv sein:** spazieren gehen, wandern oder einfach die Sonne genießen.
- 2. Frühjahrsputz:** Ein aufgeräumtes Zuhause sorgt für frische Energie und Platz für Neues.
- 3. Gesund essen:** Saisonale Lebensmittel wie Spargel, Erdbeeren und frische Kräuter stärken das Immunsystem.
- 4. Sonnenschutz verwenden:** auch im Frühling wichtig.
- 5. Frische Farben wählen:** Pastelltöne oder Blumenmuster bringen den Frühling in deinen Look.
- 6. Neue Hobbys ausprobieren:** Ob Gartenarbeit, DIY-Projekte oder neue Rezepte – der Frühling ist voller Inspiration.



”

Die Phantasie ist
ein ewiger Frühling.

Friedrich Schiller







ERZÄHLEN SIE IHRE GESCHICHTE.

Werden Sie Teil des nächsten Calwer
Stadtmagazins.

Haben Sie eine spannende Geschichte? Ein Bild
von Ihrem Lieblingssort in Calw oder ein leckeres
Rezept? Dann schreiben Sie uns per Mail an:
sschweigert@calw.de

Wir freuen uns!



Stadt.Calw